Nr. 3004. Sonnabend, 13 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Fitzau zu Gransee den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie dem Steuer-Aufseher Lindenberg zu Erkelenz, dem bisherigen Kirchen- und Schulvorsteher Berlin zu Säwiko, dem gewerkschaftlichen Kohlenmesser Siebeck zu Teutschenthal, dem Castellan Gramm zu Cleve und dem Bibliothekdiener Krause zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 13. Mai (Abgeordnetenhaus.) Präsident Grabow empfiehlt die Ueberweisung der Kriegskostenvorlage und der Denkschrift an eine besondere Commission. Das Haus beschließt jedoch auf den Antrag des Abg. Waldeck die Ueberweisung der Vorlagen an die Budget-Commission. — Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh überreicht einen Gesetzentwuf betr. die Abänderung des Zollvereinsvertrages. Derselbe wird der vereinigten Commission für Handel und Finanzen überwiesen. — Der Minister v. Selchow bringt in Stellvertretung des abwesenden Handelsministers den Staatsvertrag wegen einer Eisenbahn von Gotha nach Leienfelde mit Zinsgarantie und den Entwurf wegen des Baues einer Eisenbahn von Cöslin nach Stolp mit Zinsgarantie ein. Beide Entwürfe werden der Handelscommission überwiesen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Metz (Frankreich), **13. Mai. Dem Vernehmen nach erhielt Marschall Forey den Auftrag, Se. Maj. den König von Preußen in der Rheinprovinz im Namen des Kaisers Napoleon zu begrüßen.**

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Wien, 13. Mai. Die Antwort Oesterreichs auf die letzte preußische Depesche ist nach Berlin abgegangen. Sie stellt als Bedingung für die Berufung der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung, daß die Vorlagen für die dieselbe gemeinschaftlich von Oesterreich und Preußen gemacht werden, ferner das Verbleiben des Herzogs Friedrich von Augustenburg in Holstein während der Session und gesteht das Wahlgesetz von 1848 zu.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

New-York, 3. Mai. Es wird versichert, daß der confödeeristische Generallieutenant Kirby Smith (Transmississippi-Departement) **behufs einer Capitulation in Unterhandlung stehe, und der conf. Generallieutenant Dick Taylor** (Dep. Tennessee) **einen Waffenstillstand unter den gleichen Bedingungen wie General Johnston abgeschlossen hätte. Der Oberbefehlshaber der Unionsarmee, Grant, beginnt die Reduction des Militairs; 400,000 M. werden entlassen. Die Beschränkungen des Handels mit dem Süden sind aufgehoben worden. — Es geht das Gerücht, daß die Staats-Secretaire Seward, Stanton und Welles die Absicht hätten, ihre Entlassung einzureichen. — Der Wechselcours auf London stand 155¾, Goldagio 41¼, Bonds 105½ excl., Baumwolle 43—44.**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 12. Mai. Die Bremer Bank hat den Discont von 5 auf 4½ Proc. herabgesetzt.

Wien, 12. Mai. Im heutigen Privatverkehr war die Haltung des Geschäfts etwas matter. Creditactien 185,40, Nordbahn 183,40, 1860er Loose 93,80, 1864er Loose 88,85, Staatsbahn 191,30, Galizier 210,50.

London, 11. Mai. (B. Bl.) [Wollauction.] Käufer sehr zahlreich vorhanden. Guter Begehr. Preise ⅛d, auch mitunter 1d niedriger als Schlußpreise der Märzauctionen. 160,000 Ballen angemeldet.

Die Genossenschaften und die Landwirthe.

Der Artikel in Nr. 2995 dieser Zeitung: „Die deutschen Genossenschaften und die deutschen Landwirthe" von Herrn O. Jung in Lautenburg ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Erkenntniß von dem hohen wirthschaftlichen und sittlichen Werth der genossenschaftlichen Selbsthilfe in unserem Volk immer mehr Wurzel schlägt und Früchte trägt, die an Niemandem, den sie betreffen, ohne Eindruck vorübergehen können. Wir werden für solche Erörterungen und Mittheilungen aus der Erfahrung stets unsere Zeitung mit Freuden zur Verfügung stellen und hoffen dadurch die schnellere Verbreitung des erprobien Guten in unserem Leserkreise fördern zu helfen.

Die Vorschußvereine haben sich für die Creditbedürfnisse der Landwirthschaft, so fern es sich zunächst um Geldcredit auf kürzere Fristen handelt, ebenso bewährt, wie in den Städten. Die Herren Erlenmeyer in Wiesbaden und B. Miller in Dresden haben in ihren betreffenden Schriften das Material zur Beurtheilung dieser Frage geboten und wenn die Vorschußvereine unter den Landwirthen bis jetzt noch nicht so eingebürgert sind, wie unter den städtischen Gewerbtreibenden, so liegt das nicht an dem Institut, sondern an der mangelhaften Würdigung desselben Seitens der Landwirthe. In ihrer Hand allein liegt es, sich diese Institute zu Nutzen zu machen. Sie müssen sie selbst schaffen. Die Presse kann dafür nichts weiter thun, als die Propaganda unterstützen, die Mittheilungen über ihren Nutzen, ihre Einrichtung und ihre Erfolge unter den Interessenten verbreiten helfen. Die landwirthschaftlichen Vereine aber sind zunächst der Boden, auf dem die landwirthschaftlichen Vorschußkassen besprochen werden müssen und von dem ihre practische Verwirklichung ausgehen kann. Freilich so lange unter den Landwirthen die Ansicht noch überwiegen würde, daß die Vortheile eines ausgebildeten Capital- und Creditmarktes der Landwirthschaft oder der Volkswirthschaft überhaupt durch Staats-Intervention vermittelt werden müßten, wäre von thätiger Selbsthilfe keine Rede und da der Staat diese Zumuthung weder erfüllen kann, noch darf, würde die Befriedigung des Creditbedürfnisses der Landwirthe auch so unzulänglich bleiben, wie bisher, wenn nicht die Privatindustrie dieses Bedürfniß einmal voll ins Auge faßt, was bis jetzt nur theilweise und in wenigen Fällen geschehen ist, z. B. in Lauenburg und Culmsee, wo man die Erfolge der Elbinger und Thorner Creditgesellschaften beherzigte u. a. Warum aber hören die Landwirthe nicht auf den Rath unseres Landes-Oeconomie-Collegiums? In seinen Berathungen über das landwirthschaftliche Creditbedürfniß hat es sich sehr bestimmt gerade für die genossenschaftliche Selbsthilfe erklärt, weil auf diesem Wege dem Bedürfnisse am sichersten und billigsten abgeholfen werden kann und wird. Daß selbst der absolute Staat kein anderes Mittel als dieses zur Abhilfe fand, als die Privatindustrie das landw. Creditbedürfniß im Stich ließ, zeigen ja deutlich genug unsre landschaftlichen Creditverbände der Rittergüter. Bei ihnen war es nur die Staatsgewalt, die die Selbsthilfe organisirte, weil es den Interessenten an der nöthigen Initiative fehlte. Mehr that sie nicht. Sollten wir in 100 Jahren in Bildung, Selbstvertrauen und Erkenntniß unserer Interessen und Pflichten eben so wenig vorwärts gekommen sein, daß wir auch heute noch uns von der Staatsgewalt erst auf die richtigen Wege drängen lassen müßten? Das stünde in grellem Gegensatz zu der Devise „Selbstverwaltung", die unsere neue Zeit auf ihre Fahne geschrieben, das würde beweisen, daß unser Volksgeist noch nicht aus den Banden des beschränkten Unterthanenverstandes erlöst wäre und alle unsere Zeitforderungen an dem Mangel eines mündig gewordenen Volkes scheitern müßten. Glücklicherweise aber liegen Beweise genug vor, daß solche trostlosen Zustände wenigstens im Kern unseres Volkes überwunden sind und daß der Ruf nach einer Staatshypothekenbank in der „Land- und forstwirthschaftlichen Ztg. für die Provinz Preußen" nicht als Signatur unseres gegenwärtigen Volksgeistes überhaupt gelten kann. Wir glauben, unsere Landwirthe werden diese Ueberzeugung in der Mehrzahl mit uns theilen und der Augenblick ist gewiß nicht mehr fern, wo dafür mehr Thatsachen zeugen werden als bisher.

Wie die genossenschaftlichen Creditinstitute für die Landwirthe zu bilden sind und zu operiren haben, dafür sind Vorbilder in den Landschaften und den Vorschußvereinen vorhanden. Ob sich beide Institute mit einander verschmelzen lassen, ist eine Frage der Banktechnik, auf die wir heute nicht näher eingehen. Nur müssen wir zu dem letzten Theil des oben angeführten Artikels des Hrn. Jung bemerken, daß eine Genossenschaftsbank auf Ausgabe von Noten im Betrage des ihr verfüglichen Hypothekenwerths nie die Deckung des Creditbedürfnisses ihrer Mitglieder basiren könnte, selbst wenn der Notenemission an sich kein Hinderniß im Wege stünde. Noten sind unverzinsliche Schuldscheine, die, das öffentliche Vertrauen vorausgesetzt, nur so lange im Cours bleiben, als sie im täglichen Verkehr ihres Vertrauensbereichs als Geldsurrogate verwandt werden können. Jeder Ueberschuß über diesen Bedarf kehrt sofort zum Ausgeber zurück, um in baar Geld umgewandelt zu werden, das in andern Verkehrsbereichen rentabler angelegt werden kann. Da der Verkehr nur eine bestimmte Summe von Geld-Surrogaten verwenden kann, so ist diese und nicht etwa das Creditbedürfniß des Ausgebers der Maßstab für die Möglichkeit einer Noten-Emission, einer Emission von keine Zinsen tragenden Geld-Surrogaten. Schon dieses Umstandes wegen ist es nicht möglich, die Deckung des Hypotheken-Credits auf eine Notenemission zu basiren, sondern der wird sich nur durch Ausgabe zinstragender Obligationen um den Betrag also etwa von Pfandbriefen sicher decken lassen. Ferner ist es für eine Bank keineswegs gleich, ob sie baar Geld oder Grundbesitz als Sicherheit für ihre Schulden bieten kann, sondern gerade von der Natur dieser Sicherheit werden ihre Geschäfte bestimmt. Noten kann eine Bank überhaupt nur ausgeben, die für dieselben Edelmetalldeckung in Reserve hat, weil Noten jeden Augenblick ihr zur Einlösung gegen Edelmetall präsentirt werden können und sie sofort ihr Vermögen liquidiren müßte, wenn sie die Metalldeckung nicht zur Verfügung hat. Daher kann eine Bank, die keine Edelmetallreserve, sondern nur Hypotheken hinterlegt hat, keine Noten ausgeben. Endlich ist es einer Creditgenossenschaft ganz unmöglich, den Grundsteuerwerth eines Landguts voll zu beleihen. Das wäre auch

Die Führer der Opposition in Frankreich.

Die „N. fr. Pr." enthält einen längeren Artikel über den Saal des gesetzgebenden Körpers in Paris (derselbe hält bekanntlich seine Sitzungen im Palais Bourbon), über die hervorragenden Regierungs-Commissarien, von welchen derselbe ein keineswegs schmeichelhaftes Bild entwirft und schließlich über die Führer der Opposition. Wir geben daraus nachfolgende kurze Skizze:

Die hervorragendste Stellung unter den Mitgliedern der Linken nimmt Herr Thiers ein, trotz der fühlbaren Altersschwäche seiner Ansichten über Politik, Handel und Industrie. Sein Rednertalent ist eben jung geblieben und gewährt dem Zuhörer eben so viel Reiz, wie vor 15 Jahren. Herr Thiers macht äußerlich einen fast possirlichen Eindruck. Klein von Gestalt, kurzbeinig, schwerfälligen Ganges, in den Bewegungen ohne Anmuth, erinnert er an die Männchen, denen man im Leben begegnet, und die man übersehen würde, wenn sie durch ihr herausforderndes Wesen, das man gern belächelt, sich nicht bemerkbar machten. Die Haare des ehemaligen Ministers sind nun ganz silberweiß, kurz geschnitten und dicht, umschließen sie wie eine enganliegende Haube den länglichen Kopf und heben sich scharf von dem bronzefarbenen Gesichte ab. Die stark entwickelte Nase auf der Flucht vor der niedern Stirn dem Kinn zu, das seinerseits zu ihr emporstrebt, findet man auf jeder Carricatur des berühmten Mannes mit nur wenig Uebertreibung hervorgehoben. Er trägt ein lichtes Beinkleid und Gamaschen, einen schwarzen Rock bis oben zugeknöpft, der sich an den stark gewordenen, gleichförmig gebauten Leib anschließt, um eine plumpe, kurze Körpermasse ohne alle Taille deutlich hervortreten zu lassen. Kleine schlaue Augen, die funkelnd aus den Höhlen hervorblitzen, sind weit entfernt, Herzen zu gewinnen oder Vertrauen einzuflößen. Nun beginnt er aber zu sprechen, die Stimme ist etwas belegt und klanglos, sie mißfällt, dennoch lauscht man; denn die Gedanken, die er zum Ausdruck bringt, die Worte, in die er sie kleidet, der Geist, der Einen schmeichelnd hinreißend umfängt, bestechen, unterjochen die Seele. Allmälig wird die Stimme heller und dringt kräftiger durch den Saal. Der kleine Mann wird größer, was häßlich an ihm geschienen, wird schön. Der Hörer glaubt sich unter dem Einfluß eines Zaubers, und entzückt jubelt er ihm zu. Er bedauert, daß der Redner nach drei Stunden schon endet.

Jules Favre ist eine hohe Gestalt, mit einem Kopfe, um den das Haar wie eine Mähne hängt. Das Kinn ist mit einem grauen Bart eingefaßt. Die ganze Erscheinung sieht drohend aus. Man denkt sich, wenn man ihn sieht, der Mann muß seinen Gegner ins Herz treffen. Wenn er das Wort ergreift, erblassen die Herren auf der Ministerbank und der Präsident nimmt seine Kraft zusammen, um die Ordnung des Hauses aufrechtzuhalten, denn er weiß im Voraus, daß die Rede Favre's mit schonungslosen Streichen die Leidenschaften der Majorität aufgeißeln werde. Das Organ Favre's klingt voll und breit. Wie von einem Strom getragen, schweben die Worte hin zu den Ohren, zu den Gemüthern der Zuhörer. Nie stellt sich ein Augenblick der Erschlaffung bei Favre ein. Nie fehlt auch nur ein Strichelchen an der Rundung seiner improvisirten Perioden, und der unbarmherzigste Akademiker kann der Correctheit seines Styls nichts anhaben.

Emil Ollivier ist ein schlanker, hagerer Mann von mittlerer Größe. Er ist weder schön noch häßlich, weder anziehend, noch zurückstoßend. Sein Gang, wie sein Aeußeres überhaupt, wie sein Anzug ist vernachlässigt. Sein Rock ist schlecht gebürstet, sein dunkles Haar nicht hinreichend gekämmt. Aus seinem Auge spricht Verstand, aber keine Offenheit, in seinen Zügen zeigt sich eine Ueberreife des Verstandes, der Abgang aller Jugend, man bemerkt an ihm eine anhaltende geistige Arbeit, man unternähme es aber nicht, zu sagen, in welchem Sinne sie vor sich geht, ob sie auf Heilsames oder Verderbliches abzielt. Er spricht gelassen, vernehmlich, eindringlich, und so lange er einfach bleibt, auch wirksam. So wie er sich aber zum Pathos versteigen will, wird er unerquicklich. Die logische Schärfe bildet die Haupteigenschaft seiner Beredtsamkeit. Der Abfall Ollivier's ist unstreitig ein Verlust für die liberale Partei.

Herr Ernest Picard hat einen Kopf, an dem ein Maler, der nach Schönem sucht, wenig Ausbeute fände. Der aschgraue Teint, die kleinen grauen Augen, aus denen allerdings Gemüthlichkeit und Heiterkeit sprechen; diese blonden verschossenen Haare um eine unklare Stirn und der breite Mund sind wohl nicht geeignet, Frauenherzen zu überwinden. Die kleine bauchige Gestalt erinnert ein wenig an den Knappen des Ritters von der traurigen Gestalt, und doch findet man Herrn Picard sympathisch, wenn man ihn lächeln sieht, wenn man ihn sprechen hört; er ist wahrhaft einnehmend durch schlichtes Wesen, durch den Witz, durch das lebhafte Funkeln seines Geistes. Die Kammer unterhält sich, wenn er spricht, und das Aufbrausen gegen ihn geschieht auf höheren Befehl.

Sehr gerne möchte ich auch von einigen hervorragenden Persönlichkeiten sprechen, die der Majorität angehören, um dem Vorwurf ungerechter Einseitigkeit zu entgehen; aber beim Zeus, nicht Einen habe ich in dem ganzen Hause gefunden, welcher sich auch nur einen Zoll über die Gewöhnlichkeit erhebt. Kein einziges Talent unter den Hunderten, die Frankreich vertreten. So oft ich in die Kammer komme und den Troß von Leuten vor mir sehe, die immer dieselbe Kugel in die Urne werfen und die immer desselben Weges wandeln, den ihnen eine hohe Hand zeigt, fällt mir die Charakteristik ein, die Heine entworfen: „Zwölf von ihnen machen ein Dutzend, und greift man sie an, rufen sie nach der Polizei."

†† Die neuen preußischen Provinzialblätter. 3. Folge. Bd. X., 1. Heft.

Der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes giebt die angenehme Veranlassung, unsere Freude darüber auszusprechen, daß diese, vorzugsweise der Geschichte unserer Provinz gewidmete Zeitschrift wieder zu neuem Leben erwacht ist. Die Anregung hierzu ging von Thorn aus und der Munificenz des Provinziallandtages verdanken wir es, daß die nächste Zukunft der Zeitschrift in materieller Hinsicht als gesichert angesehen werden kann. Es galt, ein Unternehmen wieder in den Gang zu bringen, welches vorzugsweise an der Ungunst der Zeit gescheitert war. Nachdem dasselbe jetzt mit frischer Kraft wieder ins Leben gerufen worden, sind wir um seine fernere Erhaltung kaum mehr besorgt. Unsere Provinz, bei ihrer reichen Vergangenheit, bedarf eines solchen Organs. Das ist die beste Garantie für sein dauerndes Bestehen.

Das vorliegende Heft enthält zunächst drei größere Abhandlungen. Den Anfang bildet die Fortsetzung einer belehrenden Abhandlung des Rectors Titius zu Sensburg: „Die Philipponen im Kreise Sensburg". Sodann folgte eine interessante, durchaus wissenschaftlich gehaltene Abhandlung des Dr. L. Prowe in Thorn: „Ueber die Abhängigkeit des Copernicus von den Gedanken griechischer Philosophen und Astronomen", (ursprünglich ein Vortrag, gehalten im Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn) Nachdem der Verfasser die Werke der alten griechischen Philosophen und Astronomen durchgegangen, aus welchen Copernicus geschöpft haben könne, erklärt er es allerdings für möglich, daß

dem Eigenthümer selbst nicht zuträglich, weil solcher Besitz als ein überschuldeter angesehen werden müßte.

Uebrigens sind wir der Meinung, daß die technische Fortbildung der Creditinstitute für die Landwirthschaft sich von selbst finden wird, wenn sie sich überhaupt nur erst allgemein eingebürgert haben.

Politische Uebersicht.

Ueber den Schluß des Landtages läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Man glaubt, daß das Abgeordnetenhaus etwa bis Mitte des künftigen Monats die Berathung der Marine- und Kriegskosten-Vorlage und des Budgets pro 1865 beendigt haben werde. Vor Erledigung dieser Vorlagen wird, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, der Schluß des Landtages nicht erfolgen. Aus den Commissionen des Abgeordnetenhauses liegt heute nur die Nachricht vor, daß der Abg. Schulze-Delitzsch in der Marine-Commission den Antrag eingebracht hat: die geforderte Anleihe nicht zu bewilligen und der Regierung zu überlassen, die Bewilligung der geforderten Summen für die Marine alljährlich im Etat zu beantragen und damit für dieses Jahr durch einen Nachtrag zu dem Etat den Anfang zu machen. Schließlich erkennt der Antrag von Schulze-Delitzsch die Erwerbung des Kieler Hafens und die Betheiligung der Herzogthümer an Kosten und Bemannung der preußischen Flotte als berechtigte Forderungen der preußischen Politik an; über die Bewilligung der zur Befestigung des Hafens erforderlichen Mittel wird das Haus mit der Regierung in Verhandlung treten, sobald die Erwerbung des Hafens durch Verträge mit den Herzogthümern festgestellt ist.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen kommen nicht vorwärts und es gewinnt fast den Anschein, als ob die Berufung der schleswig-holsteinischen Volksvertretung noch nicht so bald zu erwarten ist. Wie ein Wiener Telegramm der „Hamb. Nachr." meldet, hat die preuß. Regierung in ihrer letzten Depesche an Oesterreich die Gestattung von Einzelverhandlungen Oesterreichs oder Preußens mit den schleswig-holsteinischen Ständen gefordert und ebenso die Entfernung des Herzogs Friedrich von Augustenburg. Oesterreich hat beide Forderungen Preußens abgelehnt. Die österreichische Antwort ist bereits von Wien abgegangen.

Die „Kreuzztg." raisonnirt über das österreichische Abgeordnetenhaus, weil es 19 Millionen vom Militairbudget gestrichen, während die Regierung nur 11 Millionen streichen lassen wollte. Die „Kreuzztg" ist überzeugt, daß in Folge dessen nun auch in Oesterreich die budgetlose Regierung anbrechen werde, da nach ihrer Meinung Herrenhaus und Regierung doch unmöglich das vom Abgh. so reducirte Budget annehmen können. Anderer Meinung hierüber sind dagegen die officiösen Wiener Correspondenten. Der an die „H. N." schreibende constatirt, daß der Kampf in der Militairfrage „mit einem Siege der Opposition endigte, dessen Resultate die Regierung, nachdem sie in der Entscheidungsschlacht nichts als die guten Gründe ihrer besseren Ueberzeugung ins Feld geführt, mit constitutioneller Gewissenhaftigkeit acceptirte." „Das junge parlamentarische Leben in Oesterreich — sagt der betr. Correspondent weiter — hat wahrlich keinen Anlaß, anders als mit voller Befriedigung auf den bisherigen Gang seiner Entwickelung zurückzublicken. Es mag diese Entwickelung hier und da als langsam erscheinen, obgleich sie vielleicht nur vorsichtig alle Sprünge vermeidet, aber sie ist jedenfalls immer normal und logisch gewesen und darin liegt wesentlich die Bürgschaft für ihre Stetigkeit."

Berlin, 12. Mai. Heute Morgen besichtigte der König das Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regiment und das Garde-Pionier-Bataillon, kehrte um ¼11 Uhr zur Stadt und ins Palais zurück, nahm die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Bernuth, des Ministers Graf Eulenburg, des Hausministers v. Schleinitz 2c. und militärische Meldungen entgegen und ertheilte Mittags Audienz. Um 4 Uhr arbeitete der König mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, welcher von 12 Uhr ab im Hotel des Staatsministeriums einen Ministerrath abgehalten hatte.

— In der Sitzung der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses am 6. Mai wurde der erste Theil des Justiz-Etats erledigt. Bei Gelegenheit des letzteren beschloß die Commission, die von der Regierung geforderten Gehaltszulagen für die Ober-Staatsanwälte bei den Gerichten 2. Instanz und beim Obertribunal abzulehnen.

Copernicus die erste Idee zu seinem Weltsysteme von den Alten entlehnt habe, es komme aber weniger auf die erste Idee, als auf die tiefere Begründung und die Ausbildung zu einer astronomischen Lehre an und darin bestehe das Verdienst des Copernicus. Wo die Alten gesagt hatten, es könne vielleicht so sein, da trat Copernicus mit der Zuversicht des Mannes der Wissenschaft auf und bewies, daß es so sein müsse. Von großem Interesse in dieser Abhandlung ist auch die wörtliche Mittheilung von Copernicus' Vorwort zu seinem Werke über die Umwälzungen der Himmelskörper, mit welchem er das Werk Sr. Heiligkeit dem Papst Paul III. gewidmet hat.

Hierauf folgt eine Abhandlung desselben Verfassers: „Die Wiedervereinigung Thorns mit Preußen". Es werden hier die energischen Bemühungen der Thorner Bürgerschaft im Jahre 1813, mit Preußen wieder vereinigt zu werden, geschildert. Die Seele aller dieser Unternehmungen war der damalige Kämmerei-Kassen-Rendant, nachmaliger Oberbürgermeister Mellien, der damals mit noch zwei anderen Deputirten der Stadt, dem Justizrath Diestel und Kaufmann Voigt, sich in das Hauptquartier der Preußen nach Frankfurt a. M. begab, um dort auf Friedrich Wilhelm III. persönlich zu wirken. Lange blieb das Schicksal Thorns unentschieden, bis endlich auf dem Wiener Congresse Kaiser Alexander nach langem Widerstreben, als Preußen auf Leipzig verzichtete, Thorn als Ersatz bot. Selbst als die Abtretung Thorns bereits erklärt war, suchten die Russen es womöglich noch zu behaupten. Erst am 21. Sept. 1815 hielten preußische Truppen ihren Einzug in die Stadt.

Diesen größeren Abhandlungen folgen einige sog. Mittheilungen, so die in Graudenz geführten Hexenprocesse von Xaver Fröhlich in Graudenz und die Thorner Hochzeitsordnung im 17. und 18. Jahrhundert von Dr. Brohm in Thorn, welche einzelne originelle Schilderungen enthält, und a. m.

So sei denn die vorliegende Zeitschrift Allen, die an dem Leben unserer Provinz in Vergangenheit und Gegenwart wärmeren Antheil nehmen, hierdurch von Neuem bestens empfohlen. Schließlich bemerken wir, daß die Herausgabe derselben unter Leitung des verdienstvollen Redacteurs der „Königsberger Hartungschen Zeitung", Dr. v. Hasenkamp, zum Besten der Anstalt zur Rettung verwahrloster Kinder stattfindet.

* Aus dem zweiten Petitions-Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle heben wir die Verhandlungen über die von uns früher mitgetheilten Petitionen der Grundbesitzer der Elbinger Niederung und Höhe hervor. Dieselben führen bekanntlich Beschwerde über die große Ungleichheit der Besteuerung, welche die neue Grundsteuer-Regulirung herbeigeführt habe, sowie über die Höhe der Steuern im Allgemeinen. Sie beantragen 1) daß künftig von den directen Steuern nur so viel jährlich erhoben werde, als nach dem Staatshaushalts-Etat zur Bestreitung des Bedürfnisses unerläßlich ist; 2) daß mit der Emanirung des im § 8 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 für die sechs östlichen Provinzen vorbehaltenen besonderen Gesetzes über die definitive Untervertheilung der Grundsteuer baldmöglichst vorgegangen werde. Dem ersteren Antrag hat bekanntlich das Abgh. schon durch Nr. 6 des Antrags des Generalberichts über das Budget entsprochen. Den zweiten Antrag hält die Commission ebenfalls für vollkommen berechtigt. Der Commissarius der Regierung, Herr Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Bitter gab in der Commission darüber die Erklärung: Die Regierung habe selbst den Wunsch, daß mit der definitiven Regelung der Individual-Vertheilung nach § 8 l. c. baldmöglichst vorgegangen werden könne, sie habe jedoch geglaubt. zunächst die Wirkungen der Grundsteuer-Regulirung einige Zeit hindurch abwarten und beobachten zu müssen, um betreffs der sich herausstellenden Uebelstände und der Mittel ihrer Beseitigung keine Fehlgriffe zu thun. Sie glaube, diese Vorsicht liege vor Allem im Interesse des Landes selbst, erhebliche Ueberbürdungen könnten und würden demnächst auch betreffs des Provisoriums ihre Ausgleichung finden können. Die Regierung beabsichtige, jedenfalls im nächsten Jahre mit der Ausführung des § 8 l. c. vorzugehen und hoffe, bis dahin im Besitze alles dazu nöthigen Materials zu sein. Einer Ueberweisung mit dem Antrage der möglichsten Beschleunigung dieses Gesetzes könne die Regierung nicht entgegen sein, da dieser Wunsch ganz mit dem ihrigen übereintreffe, nur werde die Einbringung des betreffenden Gesetzentwurfs in dieser Session nicht mehr möglich sein. Die Commission beantragt: die Petitionen der K. Staatsregierung mit dem Antrage der thunlichsten Beschleunigung der im § 8 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 vorbehaltenen Gesezgebung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Dieser Tage passirte ein Californischer Goldmann hier durch, der frühere ungarische Flüchtling Dr. Czapkay, welcher als Arzt in Californien sich ein großes Vermögen erworben hat. Er besucht, im Auftrage der nordamerikanischen Regierung, die Ausstellung in Stettin und führt eine hübsche Sammlung von Goldstufen, Goldstaub und Barren mit sich.

— Wie der „H. B.-H." von hier geschrieben wird, hält man es für möglich, daß Lothar Bucher, der Verfasser der politischen Denkschrift über die Kriegskostenvorlage, bei der Debatte darüber im Abgeordnetenhaus als Regierungscommissar dieselbe vertheidigen wird.

— Wie der „B. B.-Z." mitgetheilt wird, werden in nächster Zeit Bevollmächtigte des englischen Consortiums für den Bau der Wangerin-Dirschauer Bahn hier eintreffen, um alle auf das Unternehmen bezüglichen Angelegenheiten so zu ordnen, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre vorgegangen werden kann.

* Der vor einiger Zeit zum Beigeordneten gewählte Kaufmann Levy in Birnbaum ist von der Kgl. Regierung zu Posen nicht bestätigt.

— Im Dec. 1863 bildete sich in Nordhausen zur Unterstützung der Bewohner Schleswig-Holsteins ein Verein. Seitens des Vorstandes (Prediger Baltzer, Justizrath Berndt 2c.) wurden die Vereinsstatuten veröffentlicht und die Mitbürger zum Beitritt und zur Beisteuer wie folgt aufgefordert: „Wir laden hierdurch unsere Mitbürger zum Beitritt und zur Beisteuer ein, welche bei jedem Vorstandsmitgliede in die Listen eingetragen oder brieflich angemeldet werden kann." Die Polizei-Anwaltschaft erkannte hierin eine Zuwiderhandlung gegen eine von der k. Regierung zu Erfurt unter dem 3. Dec. 1862 erlassene Verordnung und erhob die Anklage. Die Verordnung der Regierung zu Erfurt lautete: „Oeffentliche Ausschreibungen von Collecten und derartige Aufforderungen zu Sammlungen sind, so weit diese Sammlungen nicht nach der Ausnahmebestimmung des ersten Satzes in § 3 der Verordnung vom 14. Juni 1857 ohne Weiteres statthaft erscheinen, nur mit Genehmigung des Ober-Präsidenten der Provinz zuzulassen. Auch alle öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen solcher Collecten, selbst wenn diese Veröffentlichungen keine ausdrückliche Aufforderung zu Beiträgen, sondern nur die Nachricht über das thatsächliche Stattfinden von Collecten enthalten, können nur mit Genehmigung des Oberpräsidenten geschehen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldbuße von 1 bis 10 Rh. bestraft." Auf diese Anklage sprach jedoch der Polizeirichter die Angeklagten frei. Er fand in der Annonce des Vorstandes eine Zuwiderhandlung gegen die Verordnung nicht, indem die Thatsache der ins Werk gesetzten directen Inanspruchnahme eines Dritten fehle, ohne diese aber eine Sammlung nicht möglich sei. Das Appellationsgericht zu Halberstadt bestätigte das freisprechende Urtheil aus folgenden Gründen: Bei der Entscheidung sei nach § 17. des Ges. vom 11. März 1850 vor Allem zu erwägen, ob der mit Bezugnahme auf § 11 des Ges. vom 11. März 1850 erlassenen Verordnung nach § 11 gesetzliche Giltigkeit beizumessen? Dies müsse verneint werden. Denn nach § 11 des citirten Gesetzes seien die Bezirksregierungen zwar befugt, für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks giltige Polizeivorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Geldstrafen bis zu 10 Rh. anzudrohen, allein nach § 12 dieses Gesetzes könnten sich diese Polizeivorschriften nur auf die im § 6 dieses Gesetzes angeführten und solche andern Gegenstände beziehen, deren polizeiliche Regelung durch die Verhältnisse des Regierungsbezirks erfordert werde, da im § 14 die Befugniß der Regierungen, sonstige allgemeine Verbote und Strafbestimmungen zu erlassen, aufgehoben worden sei. Es entstehe daher die Frage, ob die Verordnung der k. Regierung zu Erfurt eine giltige Polizeivorschrift sei? Diese Frage sei zu verneinen. Denn nach § 10, Tit. 17, II. Allg. L.-R. gehöre es zu dem Amte der Polizei, die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen, und in § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 seien die Gegenstände der ortspolizeilichen Vorschriften aufgeführt, wozu namentlich der Schutz der Personen und des Eigenthums 2c. 2c. gehöre. Zu allen diesen Gegenständen, welche polizeilich zu regeln seien, könne aber die durch eine Zeitung veröffentlichte Aufforderung zur Beisteuer zu einem gesetzlich nicht verbotenen und daher erlaubten Zwecke nicht gerechnet werden, denn durch eine solche Aufforderung werde niemandes Person und Eigenthum gefährdet, ja nicht einmal jemand belästigt, wie dies bei persönlichem Ansprechen um eine Gabe oder um eine Beisteuer (Collecte im engern Sinne) wohl der Fall sein könne; eben so wenig werde dadurch das Interesse einer Gemeinde, deren Angehörigen, oder des Bezirks irgend wie berührt. Gegen diese Entscheidung wurde mit Genehmigung des Justizministers die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. In derselben wurde dem Appellationsgerichte Verletzung des § 17 des Gesetzes vom 11. März 1850 vorgeworfen, indem die Gerichte hiernach die gesetzliche Giltigkeit polizeilicher Verordnungen nur nach den Bestimmungen der §§ 5, 11 und 15 des Ges. in Erwägung zu ziehen, aber nicht zu untersuchen hätten, ob eine Polizeiverordnung auch den Vorschriften des § 6 cit. entspreche. In dem zur Entscheidung anberaumten Termine des zweiten Straffenats des Obertribunals waren die Ansichten über die Frage sehr auseinander gehend. Bei der Wichtigkeit der Sache, welche mit dem individuellen Rechte der Staatsbürger, sich innerhalb der Grenzen, welche das öffentliche Interesse und die allgemeine Ordnung nicht gefährden, frei zu bestimmen, wesentlich zusammenhängt, wurde daher beschlossen, die Entscheidung der Frage an das Plenum zu verweisen. In dem am 8. Mai anstehenden Termine, in welchem Vicepräsident Jänigen den Vorsitz führte, wurde vom General-Staatsanwalt Grimm ausgeführt, daß der § 17 cit. vom Appellationsgerichte verletzt sei. Er führte u. A. aus: daß die Regierung zu Erfurt zu der Verordnung sehr wohl ein Recht gehabt haben, und durch die Verhältnisse des Regierungsbezirks zu dem Erlasse bewogen worden sein könne. Das Plenum verwarf indessen die Nichtigkeitsbeschwerde und anerkannte also die qu. Regierungs-Verordnung als giltige Polizei-Vorschrift nicht.

‡ Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß im Laufe dieses Sommers in der norwegischen Seestadt Bergen eine internationale Fischerei-Ausstellung bevorsteht, welche den Zweck hat, die verschiedensten Arten der Fisch-Production und der Mittel, durch welche in verschiedenen Ländern die Fischerei und die damit verbundenen Industrie-Branchen ausgeübt werden, allgemeiner bekannt zu machen, und welche (ähnlich der Fischerei-Exposition in Antwerpen 1861) nicht nur alle Fischgattungen des Meeres, der Flüsse, Landseen, Kanäle und Dämme umfassen wird, sondern auch jede künstliche Production aus See- und Fluß-Fischen, mit Einschluß solcher Productionen, die beim Ackerbau, bei Fabriken und Hand-Industrie-Zweigen in Anwendung kommen, wie auch alle zur Fischerei und künstlichen Production aus Fischen gebrauchten Instrumente und Modelle zu solchen, wie zu Wohnhäusern, Schiffen und Böten der Fischer und selbst Schriften, welche die Fisch-Industrie betreffen. Das diese Ausstellung leitende Comité hat in verschiedenen Ländern alle Schiffsbesitzer, Fischer, Kaufleute, Fabrikanten und Andere aufgefordert, Gegenstände zu derselben vor dem 20. Juli einzusenden und bis zum 1. Juli bei ihm anzumelden, und verspricht für die eingeschickten Gegenstände (die mit Angabe des Preises, wofür sie käuflich sind, versehen werden sollen) eine freie Fracht hin und zurück.

* Aus Schleswig schreibt man dem „H. C.", daß der Schiffer Mathiessen aus Arnis, der unter schlesw.-holst. Flagge in Kopenhagen einlief, von dem Zollpersonal und Pöbel dort verhöhnt und mit Steinen beworfen wurde.

Cörlin, 11. Mai. (P. Z.) Auch die Wahl des Schneidermeisters Schneider zum Rathmann ist von der K. Regierung nicht bestätigt. Es ist dies bereits die fünfte nicht genehmigte Wahl und fraglich ist es, ob diejenige des Uhrmachers Reichert bestätigt werden wird. — Bei der neueren Ordensverleihung sind auch die in der Grundsteuerveranlagung thätig gewesenen Personen bedacht worden.

Stettin, 12. Mai. (Ostf. Z.) Die Eröffnung der „Industrie-Ausstellung" fand heute Mittag dem Programm gemäß unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums statt. Se. K. H. der Kronprinz betrat das mit Fahnen reich geschmückte Ausstellungsgebäude unter den Klängen der Musik, und unterhielt sich zunächst mit den anwesenden Spitzen der Civil- und Militairbehörden und mit den anwesenden Consuln. Stadtbaurath Hobrecht hielt Namens des Comités die Ansprache. Se. Kgl. Hoh. erwiderte: „Meine Herren! Ich freue mich mit Ihnen über das Zustandekommen des Werkes, und blicke mit Stolz auf das, was in so kurzer Zeit seit meiner Anwesenheit im Sommer v. J. geschaffen ist. Ich freue mich nicht nur als Statthalter der Provinz, sondern auch im Hinblick auf die Vortheile, die nicht allein der Provinz, sondern auch dem Vaterlande daraus erwachsen. Mit dieser Freude verbinde ich den Dank für diejenigen, welche herbeigeeilt sind, die Eröffnungsfeier durch ihre Anwesenheit zu erhöhen und durch Einsendungen das große Werk zu verherrlichen. Mit besonderer Freude und Rührung habe ich gehört, daß eines Mannes (des Prinzen Albert) gedacht wurde, der zuerst den Gedanken für derartige Ausstellungen faßte. Möge sein Geist sich in diesem Werke kennzeichnen. Mit den besten Segenswünschen für Stettin, Pommern und das Vaterland schreiten wir daran, diese Ausstellung zu eröffnen." Hierauf folgte ein Umzug durch das ganze Gebäude. Nachdem derselbe beendet war, hielt Director Dr. Delbrück eine kurze Ansprache an S. K. H., in welcher er Ihm den Dank darbrachte für die huldreiche Uebernahme des Protektorats der Ausstellung. S. K. H. erklärte darauf die Ausstellung mit kurzen Worten für eröffnet, indem er mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den König schloß.

M.-Gladbach, im Mai. Die Stadtverordneten beriethen in geheimer Sitzung und beschlossen, sich an der Jubel-Feier in Aachen zu betheiligen, unter der fast einstimmig angenommenen Verwahrung, diese Betheiligung solle keinenfalls eine Gutheißung und Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Regierungssystem bedeuten. In einer späteren Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag gestellt, auch in unserer Stadt am 15. Mai dem Jubel einen äußeren Ausdruck zu verleihen; nachdem verschiedene Vorschläge, Stiftungen, Gaben 2c. betreffend, durchgefallen waren, gelangte der Antrag zum Beschluß, auf Kosten der Stadt in den Kirchen läuten zu lassen. (Rh. Z.)

* **Darmstadt**. Die erste Kammer hat einstimmig ihren Beitritt zu dem Beschluß des Abgh., betr. die Anklage gegen den Minister v. Dalwigk, verweigert.

Karlsruhe, 10. Mai. [Ablehnung.] Die von einem Theil der Evangelischen gegen Schenkel gerichteten Petitionen sollten Sr. K. H. dem Großherzoge in diesen Tagen durch eine Deputation persönlich überreicht werden. Die von den Deputirten gestellte Bitte um eine Audienz ist indeß, wie der „Schw. M." berichtet, vom Landesherrn nicht erfüllt worden, sondern es ist ihnen Weisung ertheilt worden, die Petitionen an das Geheime Cabinet zu senden.

Frankreich. Paris. Der „Temps" erzählt von einer neuen Erfindung, welche ein algerischer Colonist gemacht habe: es handle sich um eine Erscheinung, die man wohl am besten „portativen Enthusiasmus" nennen könne. Der Mann speculirt auf die Ernennung des kaiserl. Prinzen zum Könige von Algerien und verspricht sich davon einen fetten Brocken.

Um seine Idee nun durchzusetzen, erscheint er, natürlich nicht ohne Nachsicht der Polizei, überall, wo der Kaiser sich blicken läßt, mit Weib und Kindern, nebst zwei Arabern, welche Vivat schreien und sich um ein großes Rouleau von Leinwand gruppiren, das die Inschrift in großen Buchstaben führt: „Vive l'Empereur! Vive l'Impératrice! Vive le prince impérial, roi d'Algérie!" Der Erfinder ist laut dem „Temps" gesonnen, dem Kaiser auf der Runde durch Algerien zu folgen.

— In einem Artikel über die Angelegenheit Schleswig-Holsteins führt der halboffiziell: „Constitutionnel" unter Anziehung der bezeichnendsten Stellen aus den betreffenden diplomatischen Depeschen des Ministers des Auswärtigen aus, daß die beiden deutschen Großmächte, indem sie sich entschlossen, die Bevölkerungen der Herzogthümer zu befragen, zugleich die practische und freisinnige Bahn betreten und durch ihre neuen Entschließungen ganz dem von Anfang empfohlenen Rathe Frankreichs gemäß handeln.

Italien. Unter Rom schreibt die General-Corresp.: „Sobald die Verhandlungen mit der Regierung des Königs Victor Emanuel vollständig abgeschlossen werden, wozu es übrigens nur noch der Erledigung einiger formellen Fragen bedarf, wird, wie man vernimmt, das vaticanische Cabinet ein Exposé über Geschichte, Tendenz und Zielpunkte des Uebereinkommens an die katholischen Höfe abgehen lassen. Dieses Exposé von ansehnlichem Umfange ist bereits im Entwurf vollendet." In Paris dagegen betrachtet man das Scheitern der Verhandlungen als gewiß.

Rußland. St. Petersburg. Ein kais. Decret d. d. Nizza, 29. April, enthebt den General Murawieff auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit seiner Posten als General-Gouverneur von Wilna rc. — Zugleich wird ein kais. Rescript an den General Murawieff veröffentlicht, in welchem es nach ausführlicher Aufzählung seiner Verdienste heißt: „Zu meinem außerordentlichen Leidwesen haben Ihre ununterbrochenen und anstrengenden Arbeiten Ihre Gesundheit noch mehr zerrüttet und haben Sie mir aufs Neue die Unmöglichkeit angezeigt, die zahlreichen Ihnen obliegenden Pflichten länger zu erfüllen. Indem ich nun Ihrem Wunsche willfahrend Sie der innegehabten Aemter und Titel, mit Ausnahme der Mitgliedschaft im Reichsrathe, mit Bedauern enthebe, habe ich zugleich zum Zeichen meiner Anerkennung für Sie und zur Verewigung des Andenkens an Ihre Verdienste um Thron und Vaterland durch einen heute an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas Sie und Ihre Nachkommen in den Grafenstand des russischen Reichs erhoben. Ich bleibe Ihnen für immer wohlgewogen. Ihr aufrichtig dankbarer Alexander".

△* Warschau, 12. Mai. Murawieffs Demission ist also eine Thatsache, trotz des vor Kurzem noch in dem „Invaliden" abgedruckten Dementi. Mit Murawieff sind auch diejenigen Generale entlassen, welche ihm in der so eigenthümlichen Regierung Littauens zur Seite standen. Auf Murawieffs Stelle kommt nun General-Adjutant Kaufmann, bis jetzt Kanzlei-Director im Kriegsministerium. Die lobende Anerkennung in dem Handschreiben des Kaisers an Murawieff darf wohl nur als eine Courtoisie angesehen werden, denn selbst die russische Regierung, die absolute par excellence, scheut sich, einen Mann wie Murawieff, der hinter sich „eine kleine, aber mächtige Partei" hat, in einer verletzenden Art von sich zu stoßen. Daß Murawieff aber wegen seiner Leidenschaftlichkeit in der Verwaltung, wegen der Unordnung, die seine Regierungsweise in allen Verwaltungszweigen angerichtet, wegen des nicht nachweisbaren Verschwindens der enormen Summen, welche durch die Contributionen aufgebracht waren und endlich wegen seiner schroffen Correspondenz mit der oberen Centralbehörde in Petersburg vom Amte entfernt worden — unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Wenn der „Invalide" Murawieff nachrühmt, daß er das russische Element im Volke Littauens endgiltig zur Alleinmacht gebracht hätte, so ist das entweder ebenfalls eine Courtoisie, oder eine arge Täuschung des militairischen Blattes. Aus zuverlässigeren Quellen wissen wir, daß die Wirthschaft Murawieffs im Volke Littauens eine Mißstimmung geschaffen hat, wie sie früher dort nicht vorhanden war. Seine, wahrscheinlich milderen und gerechteren Nachfolger werden wohl diese Mißstimmung zu heben wissen; aber mildere und gerechtere Männer werden auch nicht im Stande sein, jeden Athemzug der zahlreichen und dort fast allein intelligenten Bevölkerung Littauens zurückzudrängen. — Die neuen Censurvorschriften sind nun in ihrer ganzen Ausdehnung veröffentlicht, und bestehen aus mehr als 100 Paragraphen. Die paar Erleichterungen, die sie der Presse gewähren, beziehen sich nur auf die Geistesproducte in der russischen Sprache, mit besonderer Begünstigung der beiden Hauptstädte Moskau und Petersburg. Die beschränkenden Paragraphen treffen am meisten die deutschen und finnischen Provinzen, so wie das Königreich Polen. — Der neue Director des Lodzer Lehrbezirks, der russische Staatsrath v. Berg, erklärt dem Stadtrath von Lodz, daß es ihm, dem Stadtrath, freistehe, zu wählen, welche Sprache in dem in Lodz zu eröffnenden Gymnasium als Lehrsprache dienen soll, die deutsche oder polnische, und machte die Mitglieder des Stadtraths darauf aufmerksam, daß der deutschen Sprache, in Rücksicht der dort so zahlreichen Deutschen, der Vorzug zu geben sei. Der Stadtrath beschloß aber anders, indem er erklärte, daß es einer Stadt mitten in einem polnischen Lande nicht zustehe, sich von der ganzen Bevölkerung zu isoliren. — Bemerkenswerth ist die ungeheure Steigerung der Preise für Geflügel hier seit vorigem Jahre. Eine junge Henne, im vorigen Jahre noch mit 2 polnischen Gulden (10 Sgr.) gut bezahlt, kostet jetzt das Vierfache; ein Puthahn, früher 12 fl. (2 Thlr.) werth, wird jetzt mit 15 Rubel Silber bezahlt. Die Ursache dieser Steigerung ist in der durch die Bauern-Ukase herbeigeführten Aenderung der ländlichen Verhältnisse zu finden. Bis die Agrarverhältnisse in ein neues Geleise kommen werden, dürfte die Zucht des Geflügels zu ihrer früheren Ausdehnung nicht gelangen.

Danzig, 13. Mai.

** Heute Vormittags 9 Uhr fuhr Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Admiral Adalbert per Wagen nach Neufahrwasser, woselbst die auf der Rhede ankernden Schiffe, Corvetten „Gazelle" und „Nymphe", salutirten und demnächst ein Segel- und Geschützmanöver ausführten.

* Die Vorarbeiten zu der nach Neufahrwasser projectirten Eisenbahn beschränken sich zur Zeit nur noch auf Abstecken der Linie und Vermessungen. Die Erdarbeiten können noch nicht in Angriff genommen werden, da die Erwerbung des Grund und Bodens vor Ablauf von 14 Tagen wohl kaum wird geregelt sein.

* Bei dem Vorstande des neuerdings hier gebildeten Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger sind bis jetzt an einmaligen Beiträgen ca. 1700 Thlr. und außerdem noch eine nicht unerhebliche Summe an jährlichen Beiträgen gezeichnet. Der Vorstand beabsichtigt auch die Bewohner der Provinz zur Betheiligung aufzufordern. (Die Redaction dieser Zeitung ist gern bereit, auch Beiträge aus der Provinz anzunehmen.)

* Dem Schutzmann Gromkowski ist von S. M. dem Könige das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden. Er hat am 29. Octbr. v. J. das Dienstmädchen Therese Seetof aus dem Kielgraben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

** Gestern wurden auf der Klawitter'schen Werft wiederum die Kiele zu zwei großen Kauffahrteischiffen für hiesige Rhedereien gelegt, welchem noch ein für eigene Rechnung des Werftbesitzers bereits vorgearbeitetes eisernes Dampfschiff folgen wird, so daß sich daselbst 5 Schiffe im Neubau befinden werden.

** Nr. 20 der „Ostd. Blätter" enthält: Professorenpolitik in Sachen Schleswig-Holsteins. — Die militairische Erziehung der Prinzen. — Ideologie.

* Ein dem Trunke ergebener Schuhmachergeselle erhielt vorgestern Abend vor einem Schanklocale des schwarzen Meeres von einem seiner Genossen scherzweise einen Schlag ins Gesicht, fiel um und verstarb nach wenigen Stunden, ohne daß eine erhebliche Körperverletzung an ihm hat vorgefunden werden können.

* Gestern ist ein englischer Matrose, wie es heißt im trunkenen Zustande, in der Nähe des Bleihofes ertrunken. Am Krebsmarkte wurde gestern ein so total betrunkener Arbeiter aufgefunden, daß seine Fortschaffung mittelst eines Wagens erfolgen mußte. In verflossener Nacht wurden wieder 5 Personen, meist Stammgäste des Polizeigefängnisses, wegen Obdachlosigkeit und Trunkenheit in Haft genommen.

* Gestern Mittag fiel aus der 3. Etage eines Hauses der Röpergasse ein schwerer Blumentopf auf den Bürgersteig, glücklicher Weise ohne einen der zahlreichen Passanten zu treffen.

Marienwerder, 12. Mai. (Ostb.) Der Oberlehrer des hiesigen K. Gymnasiums, Herr **Henske**, ist zum Regierungs-Schulrath hier ernannt.

Pelplin, 11. Mai. Der „Gr. Ges." schreibt: Der Hr. Landschaftsrath v. **Jackowski** auf Kl.-Jablau, unweit von hier, dessen Sohn vor einiger Zeit in den Jesuitenorden getreten ist, hat, wie wir hören, seine in hiesiger Gegend belegenen Landgüter dem genannten geistlichen Orden geschenkt. Nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit dieser Güter soll dortselbst eine Station für Mitglieder aus der Gesellschaft Jesu nebst einem Knaben-Erziehungs-Institute eröffnet werden.

Königsberg, 13. Mai. Die „Ostpr. Ztg. u. offizielles Anz.-Bl." schreibt: „Von dem großen Umfange von Reklamationen wegen angeblich zu hoher Besteuerung in unserer Stadt erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß, nachdem zu Anfang des Jahres bereits ca. 2000 Reklamationen wegen Gewerbesteuer erledigt worden, der Magistrat dieser Tage noch einen Nachschub von über 4000 an die K. Regierung zur Bestätigung expedirt hat."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.

Roggen m tt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84⅞	84⅞
loco	38⅜	38¼	Westpr. 3½% do. .	85	85
Mai	37¾	38½	do. 4 % do. .	94	—
Mai-Juni ...	37¾	38¼	Preuß. Rentenbriefe	97¾	97¾
Rüböl Mai	13	13 1/12	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do. ...	13¾	13 19/24	Russ. Banknoten . .	80½	80½
5% Pr. Anleihe .	105⅞	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115¼
4½% do. .	102	102	Oestr. Credit-Actien .	86	86
Staatsschuldsch. .	90½	90¾	Wechselc. London .	6.22¾	—

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Mai-Juni 5400 Pfund netto 93½ Bancothaler bez., Br. u. Gd., pr. Sept.-Oct. 101½ Br., 101 Gd. Roggen ruhig. Auswärtige Inhaber halten fest. Frühj. 5100 Pfd. Brutto 80½ bez., 81 Br., 80½ Gd., pr. Sept.-Oct. 69½ bez. u. Br., 69 Gd., fester. Oel ziemliches Geschäft, Mai 27⅞—28, Oct. 27¾—27⅝. Kaffee ruhig. Zink verkauft 13,500 Ctr. zu letzten höchsten Preisen. Loco 14¼, pr. Juni-Juli 14 5/16, schwimmend 14⅜.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen auf Termine etwas niedriger als vergangenen Mittwoch. Raps Oct. 75½. Rüböl Herbst 41⅜.

London, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen lebhaftes, in fremdem beschränktes Geschäft. Hafer flau. — Schönes Wetter.

London, 12. Mai. Consols 89⅜. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 26⅜. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 51⅛. 6% Ver.-St. pr. 1882 63½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß. Wien 11 Fl. 15 Xr.

Der Hamburger Dampfer „Germania" ist aus New-York in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 12. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Matter. Wochenumsatz 71,040, zum Export verkauft 21,580, wirklich exportirt 16,279, Consum 43,000, Vorrath 542,000 Ballen.

Amerikanische 14¼, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 8½, Bengal 6¼, Scinde 6½, Domra 11.

Paris, 12. Mai. 3% Rente 67, 65. Italienische 5% Rente 65, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 447, 50. Credit-mob.-Actien 805, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50. — Die Börse war im Allgemeinen fest und ziemlich belebt, schloß aber träger. Werthpapiere waren begehrt.

Petersburg, 12. Mai. Wechselcours auf London 3 Monat 31 13/16 d, auf Hamburg 3 Monat 28¼ Sch., auf Amsterdam 3 Monat 157 Cts., auf Paris 3 Monat 332½ Cts., auf Berlin — Thlr. Neueste Prämien-Anleihe 106⅛. Imperials 6 Rbl. 19—20 Kp. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) geschäftslos, 45½ gefordert, 45 geboten.

Danzig, den 12. Mai.

np [Wochen-Bericht.] Witterung warm bei häufig bewölktem Himmel, doch fehlt noch immer Regen. In England ist viel Regen gefallen, die Saaten haben sich außerordentlich erholt. Vom Mittelmeere trafen große Weizenzufuhren ein und hat dadurch die Nachfrage nach fremdem Weizen nachgelassen. An unserer Börse fanden dennoch größere Umsätze — ca. 1800 Lasten frischer und ca. 600 Lasten alter Weizen — zu ziemlich unveränderten Preisen statt. Das größere Angebot von frachtsuchenden Segel- und Dampfschiffen zu billigen Frachten erhielt die Kauflust rege, weniger die Nachfrage vom Auslande. Bezahlt wurde: frisch 121/2—128/9℔ hell fl. 380—427½, 125—129 30℔ bunt fl. 397½—422½, 126/7—129/30℔ hellfarbig fl. 402—425, 125—130℔ hellbunt fl. 410—440, 129/30℔ weiß fl. 445, 128—132/3℔ hochbunt glasig fl. 430—450, 131—131/2℔ hochbunt fl. 447½—452½, 131—133/4℔ feinhochbunt fl. 452½—465, alt 129,30—132℔ bunt fl. 460—475, 129—131℔ recht hell fl. 460—465, 129℔ gutbunt fl. 460, 129/30—131℔ feinbunt fl. 460—475. Alles pr. 5100℔. — Roggen reichlicher zugeführt, ca. 700 Lasten zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Der Einfluß der Witterung allein dirigirt den Markt, wirklicher Abzug fehlt, die Verschiffungen erfüllen frühere Verbindlichkeiten. Bezahlt wurde 121/2—124℔ fl. 243—246, 125—128℔ fl. 252—258. Auf Lieferung sind 375 Lasten als verkauft bekannt geworden und Mai-Juni mit fl. 250, Juni fl. 255, September-October mit fl. 267½, 270 pr. 4910℔ bezahlt. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 312, 330, 336, 342 pr. 90℔. — Kleine Gerste 106, 112—104℔ fl. 198, 210, 206, große 110, 118—119℔ fl. 204, 216, 222. — Spiritus ca. 8000 Quart zu Thlr. 13⅚, 14 pr. 8000% gehandelt.

Danzig, den 13. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3——125/26—128/29—130 32℔. von 56/60—62/65—67/70 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2—133℔. von 77½/80—83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 40/42—42¾/43½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 52½/55—57½ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106—110/12/14℔. von 33—34/35/36 Sgr., do. große 110—118/119℔. von 34—36/37 Sgr.

Hafer 28—30 Sgr. — Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Der heutige Weizenmarkt war matt und erst beim Schlusse desselben, als Inhaber ihre Forderungen etwas herabstimmten, sind 550 Lasten zu etwa fl. 5 pr. Last billigeren Preisen, als Anfangs der Woche gehandelt. 123℔ bunt fl. 390, 127℔. bunt fl. 405, 128/9℔ desgl. fl. 406, 128/9, 129℔ besserer bunt fl. 412½, 415, 127℔ hellbunt fl. 420, 129/30℔. desgl. fl. 430, 130, 131℔ hochbunt fl. 440. Alles pr. 85℔. — Roggen stille, 120℔ fl. 241 pr. 81⅚℔. Auf Lieferung September-October sind 25 Lasten 123℔ à fl. 270 pr. 81⅚℔ gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. Mai 1865. Wind: NW.

Angekommen: Leisler, Jantje Goosens, Dysart; Jenssen, Good Hope, Alloa; Potts, Hope, Dundee; Gibbs, Eclipse, Dunde; Craxer, Jessie, Dysart; Wathon, Nicoline, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Behn, der Friede, Emden; Schmeer, Concordia, Grimsby; Krohn, Anna, London; Kaas, Louise, Lübeck; sämmtlich mit Holz. — Ditchburn, Gloriana, London; Leithoff, Franz Böttcher, Liverpool; Schlömmer, Wilhelmine, Schleswig; Halvorsen, Pielen, Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 13. Mai. Wind WSW.

Angekommen: Peters, Maria, Newcastle; Lovies, Balmoral (SD.), Amsterdam; beide mit Gütern. — Staroß, Gustav Friedrich, Sunderland, Kohlen. — Marx, Farwell, Colberg, Artillerie-Effecten. — Erland, Agenten, Westerwick, Ballast. — Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, den 12 Mai 1865. Wasserstand: + 4 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dampfer „Danzig" mit 4 Gabarren, Töplitz u. Co., div. Güter. Böhm u. Co., Heringe. — Budach, Schilka u. Co., Häute, Soda, Cement rc. — Rednitz, Schilka u. Co., Kohlen. — Nelius, Böhm u. Co., Heringe. — Ders., Rehtz u. Co., do. — Ders., Schilka u. Co, do. — Fischer, Dies., Chamottsteine. — Bracklow, Lindenberg, Cement. — Muhme, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — Müller, Schilka u. Co., Kohlen u. Chamottsteine. — M. Leschke, Dies., Kohlen. — Sixdorff, Dies., Kohlen u. Chamottsteine. — Ders., Lindenberg, Cement. — Lehmann, Petschow u Co, Heringe. — Stetz, Rehtz u. Co., Soda.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Just, Weese, Kohlen. — Leschke, Lindenberg, do.

Von Danzig nach Wloclawek: Kerkow, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — Studier, Dies., do.

Von Danzig nach Plock: Niekant, Voigt, Kohlen.

Von Neufahrwasser nach Plock: Mindel, Weese, Kohlen.

Stromab:	L. Schfl.
Kitai, Gantz, Zakroczyn, Ders., Normann,	64 — Wz.
Kesselmann, Ders., do., do., Ders.,	41 27 Rg.
Wassermann, Mallin, Melnik, do., Teitelbaum,	77 45 do.
Bonneß, Ders., do., do., Ders.,	50 21 do.
Schrader, Marsop, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	38 — Wz.
Paplowski, Cohn, do., do., Steffens S.,	36 — do.
Wisznewski, Ders., do., do., Dies.,	31 — do.
Papierowski, Unger, do., do., Dies.,	37 — do.
Mucharski, Saltzmann, do., do., Saltzmann,	37 27 Rg.
J. Czarra, Czamanski, do., do., Köhne,	36 — Wz.
Droszkowski, Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co.,	30 — do.
F. Czarra, Ders., do., do., Dies.,	30 — do.
F. Rellier, Ascher, do., Stettin, Lewy, 3. 47 Wz.,	24 13 Rg.
Ders., Cohn u. Co., do., do.,	4 10 do.
O. Rellier, Ascher, do., do., Lewy,	31 35 do.

Summa: 305 L. 47 Schfl. Wz., 266 L. 58 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	336,23	+ 11,4	NW. mäßig, bewölkt.
13	8	338,52	+ 10,7	do. do. meistens bewölkt.
	12	338,58	+ 11,6	NO. do. bewölkt.

* Meteorologische Depeschen, 13. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	338,5	9,0	N	sonst kein Wind, sehr bew.	
6	Helder fehlt.					
8	Köln	336,7	8,1	W	schwach	heiter.
6	Berlin	337,3	9,4	SW	schwach	bewölkt.
6	Putbus	336,6	7,7	NW	mäßig	wolkig.
6	Stettin	339,2	7,0	SW	mäßig	heiter.
7	Köslin fehlt.					
8	Stockholm	334,8	4,0	Windst.		heiter.
6	Danzig	338,5	6,7	SW	schwach	heiter.
7	Königsberg	338,0	6,9	NW	stark	bedeckt.
6	Memel	337,3	5,2	NW	mäßig	bedeckt.
8	Helsingfors	336,0	4,8	Windst.		heiter.
8	Petersburg	334,4	4,1	N	mäßig	bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 14. d. M., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Pre igt: Herr Prediger Röckner.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen:

Gustav Straka,
ev. Pfarrer in Böhmen,
Auguste Straka, (4446)
geb. von Schlichting, gen. von Böttcher.
Frankfurt a M., den 10. Mai 1865.

Warnung!

200 Thlr. Staatsschuldscheine nebst Juli-Coupons

und zwar

No. 59988 u. No. 84164

à 100 Rt

sind mir entwendet worden.
Ich warne vor dem Ankauf derselben und ist die Amortisation derselben bereits beantragt.
Berent, den 13. Mai 1865.
[4465 **F. Jacobsohn.**

Große Holz-Auction.

Mittwoch, den 17. Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Skorka'schen Holzfelde **an der rothen Brücke, vor dem Legerthore,** wegen gebotener Räumung, unter Bewilligung des üblichen Credits, öffentlich versteigert werden:

1 große Partie 2, 2¼, 3" fichtene Bohlen
1 dergl. 1¼" fichtene Dielen } trocken und wohl conditionirt.

Bauherren und den betreffenden Herren Handwerkern wird diese Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf empfohlen.
[4458] **Rothwanger,**
Auctionator.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser i. J. 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfehlen sich der Special-Agent
Hofbesitzer **Julius Friese** in Reichenberg, sowie der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte General-Agent
Hermann Pape,
(4396) Buttermarkt 40.

Gutsverkäufe.

Reflectanten empfiehlt Güter jeder Größe in den Provinzen Preußen, Pommern u Posen
(4451) **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Gutsverkauf.

Eine Besitzung 2 Stunde von Danzig, an der Chaussee, ⅛ Meile vom Eisenbahnhof, 286 Morgen pr. Areal in einem Plan. Weizenboden in hoher Cultur.
Wohn- und Wirthschaftsgebäude ganz neu. Aussaaten (Winterung): 50 Schffl. Weizen, 30 Schffl. Roggen, 13 Morgen Rübsen; Inventar: 10 Ackerpferde, 8 Ochsen, 22 Stück Rindvieh 2c.
Kaufpreis 26 Mille; Anz. 10—12 Mille.
Näheres ertheilt (4449)
Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

Ritterguts-Verkäufe.

940 Mg. durchweg vorzügl Raps- u. Weizenboden 1. Kl. in hoher Cultur. Preis 70 Mille.
766 M., derselbe Boden wie vorbezeichnetes. Pr. 47 Mille. Beide Güter liegen in der fruchtbarsten Gegend, haben vorzügl. Inventar, Gebäude u s. w. Das Nähere darüber theilt gerne mit **Ant. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64

Ein prachtvolles Garten-Grundstück.

Ein herrschaftliches Grundstück an einem der schönsten Orte Danzigs gelegen, mit 20 großen hübschen Zimmern, Pferdestall und Wagenremise, einem 2 Morgen großen Garten mit Springbrunnen und 2 Fischteichen, worin sich Lachsforellen, Karpfen, Schleie und Hechte befinden. Außerdem ein Wäldchen nebst Land am Garten mit mehreren hübschen Anlagen.
Dieses Grundstück, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, ist seiner prächtigen Lage wegen sehr zu empfehlen, namentlich da ein Fluß an selbigem vorbeifließt, so wäre es sehr geeignet für Douchebäder oder ähnliche Anstalten.
Der Preis ist Ortsverlassungs halber **sehr billig** gestellt. Anzahlung 5000 Rt. und werden nähere Verhältnisse mitgetheilt durch
Herrmann Tetzlaff, Danzig,
(4436) Holzgasse 15

Instituts-Gelder hat zur

Begebung auf erste Hypotheken oder hinter Pfandbriefen, bei städtischen Grundstücken jedoch nur bei mindestem Werth von 6000 Rt., in größeren Posten in Händen.
T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent für die Preuß. Hypotheken-Actien-Bank
[4451

Die neuesten Façons in Herren- und Knabenhüten empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
[4448] **Th. Specht,** Breitg. 63.

Photographien jeder beliebigen Art werden schnell und correkt in meinem Atelier, Breitgasse No 81, parterre, angefertigt
(4461) **A. Sonnenfeld.**

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal-Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenledertrommeln des Herrn A. Lipowitz in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen
[3295] **Hugo Scheller,** Gerbergasse 7.

Die Loose zur 1. Klasse 132. Lotterie werden vom 9.—18. Mai c, gegen Vorzeigung der Loose 4. Kl. 131. Lott. ausgegeben.

[4261] **H. Rotzoll.**

Die Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen und dadurch die Auswahl in modernsten Stoffen für Röcke, Ueberzieher, Beinkleider und für ganze Anzüge die reichhaltigste.

Gleich mannigfach ist die Auswahl in Reisedecken, Plaids, Cravatten und Shlipsen.

[4420]

F. W. Puttkammer.

Corsets und Crinolinen.

Oberhemden, Nachthemden.

Leinen-Niederlage
und
Wäsche-Fabrik
von
August Büttner,

[4443]

Langgasse No. 36, parterre.

Shirting, Chiffon u. Negligézeuge.

Handgespinnst und andere Leinen nach Preiscourant.

Unterkleider für den Sommer,

in Leinen, Baumwolle, Vigogne oder Seide, in reicher Auswahl bei
(4157) **Kraftmeier & Lehmkuhl,** Langenmarkt 17.



Die
Nähmaschinen-Fabrik
von
R. Kowalsky,
Danzig, 4. Damm 3,



empfiehlt Nähmaschinen jeder Construction und Größe, mit den neuesten Vorrichtungen versehen; diese Maschinen verarbeiten den feinsten wie den stärksten Stoff schnell, sicher u. geräuschlos. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bewilligt. Zugleich empfehle ich meine patentirten Leder-Walkmaschinen für Schuhmacher, Lederzurichter und Lederhändler; das Vorderblatt für Stiefel kommt bei jedesmaligem Herunterdrücken fertig heraus. 40 bis 50 Walken in einer Stunde. (4459)

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3294]
Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Die Kunststein-Fabrik
von
Berndts, Privat-Baumeister, (3020)
DANZIG
Lastadie No. 3 u. 4,
BROMBERG
Wilhelmsstrasse No. 46,



empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Gartenfiguren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Der Verkauf der Lotterie-Antheile zur 1. Klasse 132. Königl. Preuß. Lotterie zu den billigeren Preisen währt nur noch einige Tage (später theurer).
Preise: ¼ 3 Rt. 20 Sgr., ⅛ 1 Rt. 27½ Sgr., 1/16 29 Sgr. 1/32 14½ Sgr., 1/64 7½ Sgr.
Schreibegebühren werden nicht berechnet [4264]
Nach auswärts per Post-Vorschuß oder gegen Post-Einzahlung.
Max Dannemann's Lotterie-Antheil-Comtoir, Danzig, Hundeg. 126.

Schuh- u. Stiefellager,

das Neueste, was die letzte Leipziger Messe in Schuhen und Stiefeln brachte, haben wir jetzt am Lager, besonders empfehlen wir

Ungarische Stiefeln für Damen u. Kinder,

die sich durch Eleganz auszeichnen.
Oertell & Hundius,
[4464] Langgasse 72.

Buchbinderpappen

in verschiedenen Stärken und Dimensionen empfiehlt die Fabrik von Schottler & Co. in Lappin, für welche Bestellungen Buttermarkt No. 40 angenommen werden. (4443)

Geschäfts Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse, ein Speiselokal eröffnet und Abonnenten in und außer dem Hause annehme.
[4439] **A. Zerol.**

Sackdrillsche & Getreidesäcke empfehlen zu billigsten Preisen
[4315] **Drewitz & Krafschutzki,**
Langebrücke No. 41,
am Johannisthor.

Ein Miniatur-Vollschiff, Modell der Victoria, mit Takelage 2c., 3½ Fuß lang, steht billig zum Verkauf; zu besehen Breitgasse 81, parterre.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt en gros und en détail **Hugo Scheller,**
[3296] Danzig, Gerbergasse 7.

Räucherlachs empfiehlt **A. Heilmann,**
[4461] Scheibenrittergasse 9.

---

50 Klafter Kiefern-Kloben 1. Klasse, sind bei **B. Segall** in Kirchenjahn, 1 Meile Chaussee vom Bahnhof Czerwinsk zum Verkauf.
[4402]

Frische Spargel, große Pomeranzen, **Chinois,** Tafelbutter, Maitrank und Dresdener Waldschlößchen-Bier empfiehlt
Carl Jantzen, Heiligegeistg. 124 (4455

Frischen Stangen-Spargel empfing und empfiehlt

(4450) **F. A. Durand.**

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat,

englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien. gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide, Knochenmehl und Dünger-Gyps offerire billigst.
W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Himbeersaft, Kirschsaft, Erdbeer- u. Johannisbeersaft in Zucker, zu Saucen und Limonaden in vorzüglichster Qualität, sowie auch feinstes Limonadenpulver, empfiehlt
Carl Marzahn,
Droguenhandlung,
(4404) Langenmarkt 18.

Vom 15. d. Mts. ab kostet frische unverfälschte

Rottmannsdorfer Milch

1 Sgr 2 ₰ pro Quart. Bestellungen werden noch an den Milchwagen u. bei Hrn. **D. R. Haffe,** Jopengasse, angenommen. [4411]

Delicat marinirten Seelachs in Fäßchen von 10, 15 und 20 Pfd. Inhalt, pro Pfd 5 Sgr. offerirt
L. A. Janke.

Räucherlachse, Flundern, Bücklinge versendet stets billigst
L. A. Janke.

Vorjährige trockene Schlemmkreide hat noch auf Lager
L. A. Janke.

Seegras, trocken, in Ballen, empfiehlt
(4438) **L. A. Janke.**

Aechtes Drausen-Dach-Rohr empfiehlt
Alex. Mielcke,
[4463] Stadtgebiet No 35.

Ein Sohn anständiger Eltern. mosaischen Glaubens, kann in meinem Manufacturwaaren-Geschäft sofort als Lehrling eintreten.
[4440] **Joseph Levinsohn.**

Ein gewandter Correspondent, mit der Buchführung vertraut, der womöglich in einem Getreide-Commissions-Geschäft bereits fungirt hat, wird gewünscht. Adressen unter 4431 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jungen Männern, die sich zu wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit **Prediger de Beer,**
(4349) Sandgrube No. 6.

Mit dem 15. Mai beginnt der (4444)

Sommer-Turncursus

der Schüler der Lehranstalt des Hrn. Rector Dachs, wobei sich auch Schüler anderer Anstalten betheiligen können. Eltern, welche geneigt sind, ihre Söhne meiner Obhut anzuvertrauen, bitte ich, dieselben in meiner Wohnung, Frauengasse 22, 1 Tr., anzumelden.
H. Schubart, Turn- u. Fechtlehrer.

Specht's Etablissement in Heubude.

Sonntag, den 14. Mai, Concert vom Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr. [3924]
Das Dampfboot fährt vom Johannisthor um 2 und 3½ Uhr, von Heubude um 8 Uhr.

Schröder's Garten-Local.

Morgen Sonntag, d. 14. u. Montag, d. 15. Mai.
Auftreten der Concert- u. Couplet-Sänger-Capelle
Pringnitz aus Hamburg,
unter Mitwirkung der beiden Komiker
Henkel u. Bernegger.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Programm an der Kasse. (4425)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 14. Mai:

Erste Vorstellung im Garten
(bei ungünstigem Wetter Vorstellung im Saal),
ausgeführt von sämmtlichen engagirten Künstlern und der Kapelle. U. A. (zum ersten Male)

Besteigung d. hohen Thurmseils

durch die Herren **Gebr. Becker** (bei ungünstigem Wetter Seiltanz im Saale). Zum Schluß: **komische Pantomime.** Anfang 4½ Uhr. Entrée für Garten 5 Sgr., für Balkon (numerirte Stühle), 7½ Sgr. Tagesbillets, drei Stück für Garten zu 10, für Balkon zu 15 Sgr., sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. Die Balkonbillets sind auch für die Logen im Saale giltig.
Montag, den 15. Mai:
Auftreten sämmtlicher Künstler und Concert. Zum Schluß: **komische Pantomime.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. (4452)

Victoria-Theater.

Sonntag, den 14. Mai, Eröffnung der Bühne Prolog, gesprochen von Fräulein M. Le Seur. Hierauf: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl, mit Balleteinlagen, getanzt von den Frl. Küster und Gerlach. Montag, den 15., dieselbe Vorstellung. (4387)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 3004 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 13. Mai 1865.

Deutschland.

— In Bezug auf die Rechtsverhältnisse zwischen dem Schiffer und Eigenthümer der Ladung, namentlich aber auf die Frage, welches Recht dem Schiffer an einem etwaigen Uebermaße, das auf dem Fahrzeug zurückgeblieben, ist vom Obertribunal eine wichtige Entscheidung ergangen. Die Wwe. Pflugradt und ihr Sohn Joh. Pflugradt brachten im Frühjahr 1861 auf einem der ersteren gehörigen Kahn zwei Ladungen Weizen aus Polen nach Danzig für die Handlung Th. Behrend u. Co. Sie lieferten die Ladung nach Maßgabe des Inhalts des Connoissements an die Handlung ab, verkauften demnächst aber zehn Scheffel Weizen aus dem Kahne an den Bäcker Lemcke. In Folge dessen der Unterschlagung beschuldigt, machten sie den Einwand, daß sie drei Scheffel des verkauften Weizens geschenkt, dagegen 7 Scheffel nach der Ablieferung in ihren Schiffsräumen zerstreut und durchnäßt gefunden, zusammengefegt und dann allerdings verkauft hätten. In der That war der an Lemcke verkaufte Weizen unrein gewesen. Das Kreisgericht zu Danzig sprach die Angeschuldigten frei, zumal es sich herausgestellt hatte, daß die Handlung Behrend 15 Scheffel mehr abgeliefert erhalten, als auf dem Connoissemente angegeben war. Es dürfte, so führte der Gerichtshof aus, als bekannt angenommen werden, daß auf jedem Schiffe, welches Ladungen von Getreide einnehme, viele Körner in den Schiffs-Gefäßen bei Seite fallen und in Holz, Tauwerk u. s. w. versteckt liegen bleiben. Kein Kaufmann werde, wenn er seine Ladung vollständig erhalten habe, auf diese Ueberbleibsel Anspruch machen, sondern diese meist mit Schmutz gemischten und durchnäßten Ueberbleibsel dem Schiffer überlassen, auch ohne daß dieser darum bitte. Unter diesen Umständen sei nicht anzunehmen, daß die Angeklagten den zur Unterschlagung erforderlichen Dolus gehabt hätten. — Gegen diese Entscheidung appellirte die Staatsanwaltschaft. Sie führte u. A. aus: Das Zusammenfegen von 10 oder auch nur 7 Scheffeln Weizen sei etwas Unglaubliches; wenn nicht absichtliche Betrügereien vorkämen, so sei es nicht möglich, mehr als etwa einen Scheffel zusammenzufegen. Hierfür berief sie sich auf Sachverständige. Das Appellationsgericht zu Marienwerder bestätigte gleichwohl das 1. Erkenntniß, und zwar indem es ausführte: der Verkauf des Weizens sei in der Nacht vom 4. zum 5. Mai erfolgt, zu einer Zeit, in welcher die Handlung Behrend den Weizen aus dem qu. Kahn bereits habe ausladen lassen. Am 28. April schon habe eine Berechnung und damit die Regulirung stattgehabt. Damit hätten Behrend u. Co. zu erkennen gegeben, daß sie auf den etwa im Kahn zurückgebliebenen Weizen keine Ansprüche mehr machten. Der zurückgebliebene Weizen könne daher nur als derelinquirt angesehen werden. Die Angeklagten seien also wohl befugt gewesen, denselben für sich in Anspruch zu nehmen. — Die Oberstaatsanwaltschaft legte hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde ein, indem sie dem Appellationsgerichte eine unrichtige Rechtsanschauung vorwarf. Dasselbe habe die rechtlichen Erfordernisse der Dereliction verkannt. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen und der Natur des vorliegenden Geschäfts seien die Angeklagten verpflichtet gewesen, die gesammte empfangene Ladung in vertragsmäßiger Qualität an die Handlung Behrend abzuliefern. Auf ein etwaiges Uebermaß hätten sie keinen Anspruch. Außerdem fehle in der Appellations-Entscheidung eine sichere thatsächliche Grundlage für die Beantwortung der Frage, wer Eigenthümer der Ladung gewesen, der Befrachter in Polen oder die Empfängerin. Zur Dereliction gehöre das Aufgeben des Besitzes und die ausdrücklich oder stillschweigend erklärte Absicht des Derelinquenten, sich der Sache zu begeben. Wenn der Appellationsrichter solche Absicht in der Abwickelung des Geschäfts und in der Zahlung der Fracht finde, so könne er dazu nur durch einen Rechtsirrthum gelangt sein. — In der beim Obertribunal stattgefundenen Verhandlung plaidirte die General-Staatsanwaltschaft auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde. Gleichwohl vernichtete das Obertribunal das 2. Erkenntniß und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Appellationsgericht zu Marienwerder zurück.

— Am 19. bis 23. August d. Jahres soll in Leipzig, nach Beschluß der im J. 1862 zu Augsburg stattgehabten 5. deutschen Feuerwehr-Versammlung der 6. allgemeine deutsche Feuerwehrtag abgehalten werden. Das dort zusammengetretene Localcomité hat beschlossen, mit dem Feuerwehrtage eine Ausstellung von Feuerwehr-, Rettungs- und Löschgeräthschaften, so wie von Wasserleitungs-Gegenständen zu verbinden. Die Ausstellung wird in den Tagen vom 17. bis 24. August geöffnet bleiben.

Paris, 8. Mai. Heute fand das Leichenbegängniß des Groß-Rabbiners aller Juden in Frankreich, des Herrn Ulmann, statt. Der Leichenzug bestand aus ungefähr 2000 Personen; es waren jedoch nur Juden. Die Zipfel des Leichentuches wurden von dem Baron v. Rothschild, Gustav Halphen, Cerf Beer und Anspach getragen. Die Zahl der Rabbiner im Ornate belief sich auf achtzehn. Alle Pariser Israeliten von Bedeutung waren anwesend. Die portugiesischen Juden, wie Mirès, Pereire u. A., wohnten dem Leichenbegängnisse nicht an. Auch Cremieux fehlte.

(Eingesandt.) Man hat bisher nicht gehört, daß in den höheren Schulen so strenge wie zu diesen Ostern auf eine bestimmte Schülerzahl für jede Classe wäre gehalten worden. Es soll die betreffende Verordnung aber schon lange bestehen, nur scheints, daß es mit derselben vor der Fixation der Gehälter nicht so genau genommen worden. Jetzt sollen die Directoren sogar in Strafe verfallen, wenn die Classen über das verordnete Maß gefüllt sind. Nun steht nicht zu leugnen, daß ein richtiges Maßhalten in der Schülerzahl jeder Classe den Leistungen einer Schule nur förderlich sein kann. Darnach sollten aber auch gehobene Schulen, von denen mehr als das elementare Pensum verlangt wird, vor Classenüberfüllung sichergestellt werden. Soll in den höhern Schulen auf den oberen Classen nicht über 30, auf den mittleren nicht über 40 und auf den unteren nicht über 50 Schüler für jede Classe hinausgegangen werden, so dürfte in einer 4classigen Mittel- oder Bürgerschule, was in den höheren Anstalten für Unten Norm sein soll, wohl für Oben nicht zu viel verlangt sein, nämlich für die I. Classe 50 Schüler und dann weiter, vielleicht für die II. 60, für die III. 70 und für die IV. 80. — Nun zählt aber die St. Catharinenschule (welche übrigens beiläufig bemerkt eine Mittelschule eben so wie die neue bei St. Trinitatis ist) jetzt, nachdem Ostern Versetzung und Ab- und Zugang stattgefunden, ohne annoncirt zu haben, in I. 83, in II. 85, in III. 86 und in IV. 105 Schüler, und fortwährend werden noch neue Schüler angemeldet. — Bei jedem Examen ist die Nothwendigkeit einer fünften Classe anerkannt worden, die Einrichtung aber gleichwohl noch immer unterblieben, obgleich dazu weiter nichts erforderlich, als daß die Mädchen-Armenschule, welche sich mit der Knaben-Mittelschule unter einem Dache befindet, das Lokal räume, was auch schon aus pädagogischen Gründen durchaus wünschenswerth.

Vermischtes.

— In Lüttich hat man mit vielem Erfolge den Versuch gemacht, die Straßen der Stadt mit einer Maschine zu reinigen.

— Das System der Dampfwagen ohne Schienen, das Lotz in Nantes eingeführt hat, bewährt sich so gut, daß jetzt bereits Dienste zwischen der Börse und Chantenay, wie zwischen Nantes und Nort bestehen und noch in diesem Sommer Linien zwischen Nantes und Pornic und während der Bade-Saison zwischen Saint-Nazaire und dem Croisic eingerichtet werden.

Productenmärkte.

Elbing, 12. Mai. (N. E. A.) Witterung: veränderlich in Bezug auf Temperatur, auch gestern und heute etwas Regen. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen und Roggen hat sich seit dem letzten Berichte vom 5. d. wieder befestigt, eine Erhöhung der Preise ist aber nicht eingetreten, ebenso sind die übrigen Getreide-Gattungen unverändert im Werthe geblieben. — In Spiritus hat in den letzten Tagen aus Mangel an Zufuhr kein Umsatz stattgefunden. Der Begehr dafür ist stark, weßhalb gute Preise zu bedingen sein würden. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 123—129 tt. 59/60 — 68/69 Sgr., bunter 116—125 tt. 45/46 — 62/63 Sgr., rothbunt 126 tt 64 Sgr. — Roggen 120/122 tt. 38½ — 39½ Sgr., 125/128 tt 41 — 42½ Sgr. — Gerste große gelbe 112 tt. 33 Sgr. kleine gelbe 108 tt 31½ Sgr. — Hafer 71 — 86 tt 25 — 29 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 45 — 53 Sgr., Futter 36 — 44 Sgr, grüne große 40 — 52½ Sgr., grüne kleine 38 — 50 Sgr. — Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000% Tr. willig zu bed.

Königsberg, 12. Mai. (K. H. Z.) SW. + 13. Weizen unverändert stille, hochbunter 62/82 Sgr. Br., 80 tt 63 Sgr. b., 123—124/125/126 tt. 62/63/65 Sgr bez., bunter 52/73 Sgr. Br.,

80℔. 59 Sgr, 120/121℔. 53 Sgr bez., rother 52/74 Sgr Br., 120/121/126℔. 52½/62½ Sgr bez. Roggen matt, loco pr 80℔. 38/42 Sgr Br., 118/119℔. 39 Sgr bez., Termine matter, 80℔. pr Mai-Juni 42 Sgr Br., 41 Sgr Gd., pr Juni-Juli 43½ Sgr Br., 42½ Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 44½ Sgr Br., 43½ Sgr Gd. Gerste still, loco pr 70℔. große 33/38 Sgr, kleine 32/38 Sgr Br. Hafer behauptet, loco 50℔. 27/32 Sgr Br., 28¼ Sgr bez., auf Lief. 50℔. 30 Sgr Gd. Erbsen still, pr 90℔. 55/65 Sgr Bohnen 56/68 Sgr pr 90℔. Br. Leinsaat sehr flau, pr 70℔. feine 75/90 Sgr, mittel 55/72 Sgr, ordinäre 35/50 Sgr Br. Kleesaat rothe 16/30 Rt, weiße 9/22 Rt pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rt pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rt, Rüböl 13 Rt pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tr. in Posten von mindestens 3000 Quart.; den 12. Mai loco Verkäufer 14⅔ Rt, Käufer 14½ Rt o. F.; pr Mai Verkäufer 14⅔ Rt, Käufer 14½ Rt o. F.; pr Frühj. Verkäufer 16 Rt, Käufer 15½ Rt incl. F.; pr Aug. Verkäufer 16⅔ Rt incl Faß; pr Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅛ Rt ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16½ Rt incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 12. Mai. Mittags + 15°. **Weizen** 125—127/130℔. holl. 50/51/54 Rt, feinste Qual. je nach Farbe 131/133℔. holl. 55/58 Rt — Roggen 123/128℔. holl. 31—32 Rt — Große Gerste 114/118℔. holl. 28/30 Rt — Erbsen 38/42 Rt, Kocherbsen 44 Rt — Raps und Rübsen ohne Umsatz. — Hafer 18—20 Rt — Spiritus 13⅚ Rt pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 12 Mai. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85℔ gelber neuer 52—60 Rt, 83/85℔. gelber pr Frühj. und Mai-Juni 59½ Rt bez. u. Gd., Juni-Juli 60 Rt Br., 59¾ Rt Gd, Juli-Aug 60½ Rt bez. u. Gd., Sept.-Oct. 61¾ Rt bez. u. Gd. — Roggen fest, pr 2000℔. loco 37¼—38 Rt bez., Frühj. und Mai-Juni 37½, ¾ Rt bez. u. Gd., Juni-Juli 38, 38¼ Rt bez., Juli-Aug. 39, 39¼ Rt bez. u. Br, Sept.-Oct. 40¼, ½ Rt bez., Br. u. Gd. — Winterrübsen pr Sept.-Oct. 100 Rt bez. — Gerste mehr offerirt, ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50℔. 27½—27¾ Rt bez. — Rüböl etwas niedriger, loco 13¼ Rt Br., Mai 13 Rt Gd., Sept.-Oct. 13⅔ Rt Br., 7/12 Rt Gd., 13⅝ Rt bez. — Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 13⅝, 14 Rt bez., Frühj. und Mai-Juni 13⅚ Rt bez. u. Gd., Juni-Juli 13 11/12 Rt Gd., Juli-Aug. 14⅙ Rt bez. u. Gd., ¼ Rt Br., Aug.-Sept. 14½ Rt Gd. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 200 Ctr. Rüböl.

Berlin, 12. Mai. Weizen pr 2100℔. loco 45—61 Rt nach Qual. — Roggen pr 2000℔. loco 80/81℔. 38 Rt Kleinigk. ab Kahn bez., 82/83℔ 39 Rt ab Bahn bez., Frühj. 37¾—38½ Rt bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 38¼—¾ Rt bez. u. Br., ⅝ Rt Gd., Juli-Aug. 39—½ Rt bez. u. Gd., 39⅝ Rt Br., Aug.-Sept. 40—½ Rt bez., Sept.-Oct. 40⅝—41 Rt bez. u. Gd., ¼ Rt Br., Oct.-Nov. 40⅝—41 Rt bez. u. Gd., ¼ Rt Br. — Gerste pr 1750℔. große 29—36 Rt, kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 25—28 Rt, Frühj. 26½—⅝ Rt bez., Mai-Juni 25¾ Rt bez., Juni-Juli 25¾ Rt bez., Juli-Aug. 25¼—¾ Rt bez., Sept.-Oct. 24½—¾ Rt bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 52—57 Rt, Futterw. 48—50 Rt — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅛ Rt Br., Mai 13 1/24—⅛ Rt bez. u. Br., 13 1/12 Rt Gd., Mai-Juni do, Juni-Juli 13⅛—¼ Rt bez. u. Br., 5/24 Rt Gd., Juli-Aug. 13⅓ Rt Gd., Sept.-Oct. 13½—⅔ Rt bez., Oct.-Nov. 13⅔ Rt bez. — Leinöl loco 12⅛ Rt — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13⅝—⅔ Rt bez., Mai 13¾—19/24 Rt bez., ¾ Rt Br., ⅔ Rt Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 13 11/12—14 Rt bez. u. Br., 11/12 Rt Gd., Juli-Aug. 14⅜—5/12 Rt bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅔—17/24 Rt bez., ¾ Rt Br., ⅔ Rt Gd., Sept.-Oct. 14 11/12—23/24 Rt bez., 15 Rt Br., 11/12 Rt Gd., Oct.-Nov. 14 11/12 Rt bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3 7/12 Rt, Nr. 0. u. 1. 3⅓—3⅙ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2⅔ Rt, Nr. 0. u. 1. 2⅔—½ Rt pr Ctr. ohne Steuer. — In beiden Sorten genügend angeboten, Kauflust nur schwach.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 11. Mai. (B.- u. H.-Z.) Kartoffeln, neue pr Mtz. 1 Rt, do. runde weiße pr Schfl. 17½ Sgr, do. rothe pr Schfl. 17½—20 Sgr, do. blaue — pr Schfl. Zucker-Kartoffeln 1 Rt 15 Sgr Kohlrüben pr Mandel 7½—10 Sgr, Kohlrabi alte, pr Mandel 2 Sgr, Mohrrüben pr Schfl. 20 Sgr, rothe Rüben pr Korb 3 Sgr, weiße (Teltower) Rüben pr Metze 6 Sgr, Grünkohl pr Korb 2½ Sgr, Spinat pr Korb 5 Sgr, Salat pr 12 Köpfe 7½ Sgr, Sellerie pr Mandel 20 Sgr bis 1 Rt, Spargel pr Schock 1 Rt bis 1 Rt 15 Sgr, grüne Bohnen pr Schock 17½ Sgr, Porrébollen pr Metze 3 Sgr, Blumenkohl pr Staude 5 Sgr, Rosenkohl pr Metze 1 Rt, Zuckerwurzeln pr Korb 10 Sgr, Schwarzwurzeln pr Korb 10 Sgr, Gurken pr Stück 15 bis 20 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	101¼ B
Aachen-Mastricht	—	4	45½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½⅝	4	120½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7¼	4	136 bz
Berlin-Anhalt	11⅜	4	190 G
Berlin-Hamburg	10	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	221 bz
Berlin-Stettin	7⅜	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	78⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅘	4	143⅛ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	88¾ bz
Cöln-Minden	—	3½	217 B
Cosel-Oderb. (Wilh.)	¾	4	61½ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	— —
do. do.	—	5	92 B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅛	4	150 B
Magdeb.-Halberstadt	25⅕	4	236 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	2[illegible]5½ B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	73 B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	130¾ bz
Mecklenburger	3½	4	82¼-½ bz
Münster-Hammer	4	4	96¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ G
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	84½ B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	75¼,½-76¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	174½ bz
" Litt. B.	10	3½	155 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	118-17¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	80 bz
Rheinische	—	4	115 bz
do. St.-Prior.	—	4	115½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	29¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3	103½ B
Russ. Eisenbahnen	—	5½	79⅜ bz
Stargard-Posen	—	3	97¾ G
Oesterr. Südbahn	—	5	144¼ bz
Thüringer	8	5	134⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10½⅜	4½	145¾ bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	6	4	100⅞ et bz u G
Danzig	7½	4	115½ G
Königsberg	6¾	4	110 G
Posen	7	4	101 et bz
Magdeburg	5 9/10	4	101½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103½ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	112 bz
Oesterreich	—	4	86-86¼-86 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ G
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅞ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	88½ G
Börsenh.-Anl.	5	102¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	98 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅞ G
do. "	4	93¼ bz
Pommersche "	3½	86 bz
do. "	4	98 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅝ G
Schlesische "	3½	91½ G
Westpreuß. "	3½	85 bz
do. "	4	93¾ bz
do. neue	4	93½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅝ bz
Posensche	4	96½ bz
Preußische "	4	97½ bz
Schlesische "	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66¾—½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70⅝ bz
do. 1854r Loose	4	82 G
do. Creditloose	—	77½ bz
do. 1860r Loose	5	87½ bz
do. 1864r Loose	—	55⅜ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74½ B
do. do. 6 Anl.	5	89¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90¾ bz
do. do.	3	55 B
do. do. 1864	5	93⅛ bz
do. do. 1862	5	90⅞ bz
do. do. 1864 holl.	5	93¼ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74—73¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¾ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheß. 40 Thlr.	—	56½ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 11. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	143⅛ bz
Hamburg kurz	2½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	151 bz
London 3 Mon.	4	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92¾ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	89¼ bz
do. 3 M.	6	88⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 G	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 111¼ bz
Oest. östr. W. 93¾ bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 80½ bz	Gold (℔) 464¾ bz
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 29¼ G

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.